

Beitrag zum Jahreskolloquium 2012 der AFK:

**"Wege in den Widerstand –
Motivationen und Lebenswege von Aktivistinnen in Nordirland 1968 -98"**

Maike Majewski, Historikerin, Universität Hamburg, mail@maikemajewski.de

Abstract

Bisherige Theorien und historische Darstellungen zum Konflikt in Nordirland basieren auf der Grundannahme, dass es dort zwei verfeindete ‚Communities‘ gegeben habe, die entlang religiös-ethnischer Grenzen voneinander getrennt gewesen seien. Doch in der Recherche vor Ort zeigte sich, dass die Lebenswelten und Konflikterfahrungen zwischen Unter- und Mittelschicht, Stadt und Land unterschiedlicher kaum hätten sein können. Geringe geographische und gesellschaftliche Mobilität machten Nordirland zu einem Flickenteppich von sozialen Gruppen, die auch innerhalb ihrer ‚Ethnie‘ im Alltag kaum Kontakt zueinander, wenig Wissen übereinander und dementsprechend viele Vorurteile hatten. Die Realität der Mehrheit der Bevölkerung und insbesondere der Frauen hatte also wenig gemein mit der, die durch die meist männlichen Konfliktakteure auf politischer und paramilitärischer Ebene präsentiert wurde. Ebenso wird die Reduktion des Blickwinkels auf den Konflikt der Bandbreite der Entwicklungen in der Region nicht gerecht. Während der Konflikt für manche ein ‚Krieg‘ vor der eigenen Haustür war, fand er für andere nur vermittelt durch die Medien statt. Und Struktur- und Wertewandel, Veränderungen der Geschlechterrollen und der Arbeitswelt fanden hier ebenso statt wie im übrigen Europa. In einem solchen Kontext muss auch ‚Widerstand‘ komplexer gedacht werden als es in der Literatur mit dem gängigen Fokus auf politische Ereignisse und Machtverhältnisse meist der Fall ist.

Anhand der Lebenswege Nordirischer Aktivistinnen wird im Beitrag dargestellt, wie sich der Widerstand von Frauen im Rahmen gesellschaftlicher Mentalitäten und Rollenerwartungen in einer dynamischen Interaktion mit dem sozialen Umfeld und dem Verlauf des Konfliktes entwickelt hat. Der Schwerpunkt liegt dabei speziell auf der Frage nach den Gründen und Anlässen für diese Frauen, sich in den vielfältigen Widerstandsbewegungen dieser Zeit zu engagieren; beginnend mit den Aktivitäten in den Housing Associations und der NICRA (Civil Rights Movement), in den Bürgerwehren/ Paramilitärischen Gruppen und der Gegenbewegung ‚Peace People‘, über die unterschiedlichsten Grassroots-Gruppen, bis hin zur Rolle der Women’s Coalition (NIWC) in den Peace Talks. Es geht also nicht nur um die Beteiligung von Frauen an der ‚Widerstandsbewegung‘ der Republikaner, sondern breiter angelegt um gender-spezifische Formen des Widerstandes gegen die Dominanz von Gewalt (strukturelle, mentale, physische und psychische) in der Nordirischen Gesellschaft.